

Von Julia Barnerboi

Du bist nicht allein

Bei der Jugendgruppe Bonito finden junge homosexuelle Männer Anschluss und mancher sogar neuen Lebensmut



Die Regenbogenfahne wurde 1978 entworfen. Sie ist inzwischen weltweit verbreitet und gilt als Symbol für eine bunte, selbstbewusste und vielfältige Gemeinschaft von Lesben, Schwulen und Transsexuellen.

ANZEIGE
all-in.de/sms
 Heutiger Freischaltcode
cb5475de
Dieser Code ermöglicht heute den Versand von 3 SMS auf www.all-in.de/sms

Kontakt zu Bonito:

Bonito Allgäu e.V.
 Stadtjugendring Kempten
 Bäckerstr. 9
 87435 Kempten (Allgäu)
 E-Mail: kontakt@bonito-allgaeu.de
www.bonito-allgaeu.de

Die Mitgliedschaft bei Bonito ist kostenlos. Die Jungs von Bonito treffen sich jeden ersten und dritten Freitag im Monat um 19 Uhr.



Jugendliche und Sexualität

- Die Entwicklung der sexuellen Identität ist bereits im frühen Kindesalter abgeschlossen und damit schon sehr früh im Leben eines Menschen festgelegt.
- Erste konkrete Vermutungen, nicht heterosexuell zu sein, haben Jugendliche oft im Alter von 13 bis 15 Jahren. Jungen sind sich ihrer sexuellen Identität oft früher bewusst als Mädchen. Das Durchschnittsalter, in dem sich Jugendliche zum ersten Mal anvertrauen, liegt zwischen 16 und 18 Jahren.
- Aus einer bekannten Studie, dem Kinsey-Report, geht hervor, dass es sicher ist, dass sexuelle Identität ohne Zutun der Betroffenen entsteht. Das heißt, kein Mensch hat einen Einfluss darauf, ob er oder sie hetero-, bi- oder homosexuell ist. Somit sind alle Vorstellungen hinfällig, jemand könnte zur Homosexualität „verführt“ oder beeinflusst werden – ebenso die Vorstellung, jemand könnte zur Heterosexualität umerzogen werden.

Quelle: Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, München

Links unten:

OnlyParty.de

Wo geht was?
 Aktuelle Partytipps
 findet ihr im Internet:
www.onlyparty.de/events

Du bist wirklich nicht alleine. Das war Alex' erster Gedanke, als er heuer im Juni den Gruppenraum im Haus des Stadtjugendrings betrat. „Drei Anläufe habe ich benötigt“, sagt der 21-Jährige heute und grinst. Zweimal fuhr er unverrichteter Dinge zurück nach Kaufbeuren. Erst beim dritten Besuch in Kempten konnte er sich überwinden. An jenem Tag bot sich ihm vermutlich dasselbe Bild wie an diesem Freitagabend: Rockige Musik läuft im Hintergrund, am Tisch sitzen zwei Jungs vor einem Laptop und lachen. Auf der gemütlichen Couch lümmeln die anderen Jungs, sie knabbern etwas und spielen ein Brettspiel. Die Stimmung ist gut, die niedrige Decke macht die Atmosphäre noch gemütlicher. Der Besucher scheint eine ganz normale Jugendgruppe gefunden zu haben - wäre da nicht das Plakat in einer Ecke des Raums, auf dem in großen Lettern prangt „Mama ... ich bin schwul“.

„Heute bin ich froh, dass ich zu Bonito gegangen bin“, sagt Alex. „Hier kann ich sein, wer ich wirklich bin und mich mit Gleichgesinnten austauschen.“ Denn sonst kann er das nicht. Weder im Job, noch bei seinen Eltern hat er sich bisher geoutet. Nur sein Bruder weiß Bescheid. „Es ist noch zu früh“, sagt Alex, „ich habe ja selbst gerade erst verstanden, dass ich wirklich schwul bin“. Früher hatte er Freundinnen, genau wie seine Kumpels. Nur wirkliche Gefühle stellten sich nie ein. Dann kam der Urlaub in Frankreich, der alles veränderte. Er lernte jemanden ken-

nen und plötzlich wurde daraus mehr als Freundschaft.

„Ich habe es einfach geschehen lassen“, erzählt Alex von seiner ersten Erfahrung mit einem Mann. Zurück zu Hause war sein komplettes Leben auf den Kopf gestellt. „Ich wusste, dass ich nicht mehr zurück konnte. Und da wurde mir klar, dass ich niemals eine Familie mit Kindern haben werde.“ Daran knabbert der 21-Jährige bis heute am meisten. „Erst wenn ich das für mich verarbeitet habe, kann ich mit meinen Eltern sprechen“, sagt Alex.

Diesen Schritt hat Luca bereits hinter sich. Einfach war es jedoch nicht. „Ich bin Italiener und der Letzte, der unseren Namen weitergeben könnte“, erzählt der 22-Jährige, der bereits seit drei Jahren bei Bonito ist. „Schande der Familie“ und „Wie willst du das deinen Großeltern erklären?“ war die erste Reaktion seiner Mutter. „Mein Vater hat es akzeptiert, spricht aber nicht darüber.“ Luca selbst wusste schon immer, dass er schwul ist und geht recht offen damit um. Einzig im Beruf will sich der angehende Lehrer nicht outen. „Ich denke, vor den Schülern würde ich meine Autorität einbüßen“, sagt der 22-Jährige.

Allgemein sind die Vorurteile in einer Region wie dem Allgäu noch recht groß, sind sich alle Jungs von Bonito einig. „In einer Großstadt ist es sicher einfacher, weil alles anonym ist“, meint Luca. Das Allgäu sei dagegen einfach noch konservativer. Dabei gebe es viel mehr Schwule im Allgäu als man denke. Hauptsächlich spiele sich aber alles im Internet ab. „Ich habe zunächst auch nur im Internet Kontakt zu anderen Schwulen gehabt“, erzählt Alex. Dort sei er schließlich auf Bonito gestoßen. „Es ist viel toller, sich von Angesicht zu Angesicht in freundschaftlicher Atmosphäre austauschen zu können“, sagt der 21-Jährige. „Das hat mir neuen Lebensmut gegeben.“

INTERVIEW

Bonito ist Spanisch und bedeutet „hübsch“ oder „schön“.
Die beiden Gründer Marius und Thomas haben den Namen für die erste Gruppe für schwule Jungs im Allgäu gewählt, weil sie etwas Neutrales wollten.
Wir sprachen mit dem dritten Vorstandsmitglied Johannes (24) über Gründung, Inhalte und Ziele von Bonito:

Johannes, was genau ist Bonito?

Johannes: Bonito ist die erste schwule Jugendgruppe im Allgäu. Angefangen hat alles vor etwa sechs Jahren mit regelmäßigen Treffen in einer Kneipe. Heute sind wir als gemeinnütziger Verein Mitglied im Kempfener Stadtjugendring, haben in dessen Haus einen eigenen Gruppenraum und sind ein of-

fizieller Teil der städtischen Jugendarbeit. Wir sind inzwischen rund 25 bisexuelle und schwule Jungs, die sich regelmäßig an den Gruppenabenden treffen.

Wie oft gibt es die Gruppenabende und wie sehen eure gemeinsamen Aktivitäten aus?

Johannes: Wir treffen uns jeden ersten und dritten Freitag im Monat. An den Gruppenabenden sitzen wir einfach gemütlich zusammen, schauen einen Film, quatschen, spielen oder kochen gemeinsam. Aber auch außerhalb der Abende treffen wir uns, gehen ins Kino oder etwas trinken. Zusätzlich veranstalten wir auch größere Aktionen wie gemeinsame Wanderungen, Zeltlager oder Segeltörns auf dem Bodensee.

Wer darf zu Bonito kommen?

Johannes: Prinzipiell ist jeder bis zum Alter von 26 Jahren

willkommen. Aber auch Eltern, wenn sie Fragen oder Probleme haben und nicht wissen, wie sie mit der sexuellen Orientierung ihrer Söhne umgehen sollen. Ganz wichtig ist uns aber klarzustellen, dass wir keine Therapie- oder Selbsthilfegruppe sind. Wer zu uns kommt, muss sich nicht in einen Stuhlkreis setzen und seine Geschichte erzählen. Er wird einfach freundlich aufgenommen. Wir zwingen auch niemanden, sich zu outen oder sich von seinen heterosexuellen Freunden abzuwenden. Wir sind gleichzeitig Schutz- und Erfahrungsraum: Wer kommt, kann sich geborgen fühlen und sich mit Gleichgesinnten austauschen. Worum es absolut nicht geht bei unseren Treffen, ist Sex. Auch diesen Vorurteilen sind wir bereits begegnet. Wir sind eine Jugendgruppe wie jede andere. Eben nur ohne Mädels.